

Ex-Präsident Theo Büttel bestreitet Vorwürfe von Präsident Tibor Lakatos

## Die unendliche Geschichte des FC Riehen oder: Wer sagt in diesem Ränkespiel die Wahrheit?

-wü- Einmal mehr ist der traditionsreiche FC Riehen in den vergangenen Wochen in die Schlagzeilen geraten. Auslöser war ein Artikel in der «Basler Zeitung», in dem der ehemalige Club-Präsident und Gründer der Donatorenvereinigung, Theo Büttel, vom amtierenden Präsidenten Tibor Lakatos beschuldigt wurde, vertraglich zugesicherte Donatorengelder in der Höhe von Fr. 120'000.- nicht dem Verein überwiesen zu haben. Theo Büttel wiederum wehrt sich vehement gegen in diesem Zusammenhang gemachte Vorwürfe und spricht von einer «gegen meine Person inszenierten Kampagne».

Rückblende: Am 13. Dezember wird im Sportteil der «Basler Zeitung» unter dem Titel «Der FC Riehen, Theo Büttel und wieder einmal das liebe Geld» vom neuen, anlässlich der Generalversammlung am 10. Juni gewählten Vorstand des Clubs gegenüber Theo Büttel der Vorwurf erhoben, dieser habe Geld aus der Kasse der Donatorenvereinigung, das dem Verein vertraglich zugestanden hätte, nicht auf dessen Konto überwiesen. Der neue Vorstand hat jedoch fest mit diesem Geld gerechnet, ja, sein Amt gemäss Aussage von Tibor Lakatos nur wegen dieser finanziellen Zusage angetreten. Nun steht der Verein wegen dem Ausbleiben dieser Zahlungen vor unbe-

glichen Rechnungen. Und es droht eine juristische Auseinandersetzung.

Tatsächlich liegt der RZ die Kopie eines von Theo Büttel formulierten und unterschriebenen und von Tibor Lakatos gegengezeichneten Dokumentes, datiert vom 5. Mai 1994 vor. Darin verpflichtet sich die Donatorenvereinigung, dem FC Riehen für die Saison 1994/95 einen Betrag von Fr. 120'000.-, zahlbar in drei Raten von je Fr. 40'000.-, und zwar per 30. September 1994, per 31. Dezember 1994 und per 30. Juni 1995 zur Verfügung zu stellen. Im Gegenzug hat der FC Riehen die Aufgabe, sich mindestens um fünf neue Mitglieder für die Donatorenvereinigung zu bemühen. Zusätzlich



Der FC Riehen kämpft einmal mehr nicht nur auf dem grünen Rasen um den Ball, sondern möglicherweise demnächst mit Ex-Präsident Theo Büttel (kleines Foto) auch am grünen Tisch um Geld. (Archivbild)

hat er dem Präsidenten der Donatorenvereinigung, eben Theo Büttel, Einsitz im Clubvorstand zu gewähren.

### Aussage gegen Aussage

Tatsache ist auch, dass Theo Büttel entgegen dieser Vereinbarung anlässlich der GV vom 10. Juni als Vorstandsmitglied weder vorgeschlagen noch gewählt worden ist. Tibor Lakatos betonte gegenüber der RZ allerdings, der neue Vorstand habe Theo Büttel eigentlich offiziell in den Vorstand berufen wollen. Dieser habe dies aber mit dem Hinweis, lieber im Hintergrund zu bleiben, ausdrücklich abgelehnt.

Anders tönt es bei Theo Büttel. Der neue Vorstand (Tibor Lakatos, Rolf Meyer und Angelo Corti) hätten es ausdrücklich abgelehnt, ihn in den Vorstand zu berufen. Diese Aussage wird auch von Jean-Pierre Riat gestützt. Riat, der nach dem Rücktritt von Theo Büttel als Präsident des FC Riehen im Jahre 1993 dieses Amt interimistisch bekleidet hatte, hat die GV am 10. Juni selbst geleitet. Nach der Nichtnomination von Theo Büttel habe er das Amt eines Beisitzers zuerst vakant gelassen, bevor sich im letzten Moment Dominik Schnyder zur

Streit im FC-Riehen

Riehener Zeitung  
30. Dezember 1994 4

**Terminprobleme**

Ein weiterer Streitpunkt in der ganzen Auseinandersetzung um die Form von Theo Büttels Mitsprache im Vereinsvorstand ist die Aussage von Tibor Lakatos, man habe Büttel sechs oder sieben Terminvorschläge für ein Vorstandstreffen gemacht, dieser habe aber immer abgelehnt. Da der Vorstand Theo Büttel aber explizit habe dabei haben wollen, sei die erste ordentliche Vorstandssitzung erst auf den 10. November hin anberaumt worden. Aber auch diesen Termin habe Büttel platzen lassen.

Theo Büttel selbst sagt aus, man habe ihm einmal telefonisch Terminvorschläge gemacht, die er aber nicht habe wahrnehmen können. Eine verbindliche, schriftliche Einladung habe er hingegen erst für die Sitzung vom 10. November erhalten. Diese habe er indessen nicht abgelehnt, weil ihm Pratteln als Sitzungs-ort zu weit weg gewesen sei. Vielmehr sei er damals eben erst von seiner Teilnahme am «New York Marathon» zurückgekehrt und sei nach der langen Reise einfach zu müde gewesen.

**Der Anfang einer unendlichen Geschichte**

Die Nichtwahl von Theo Büttel in den Vereinsvorstand war indessen der eigentliche Beginn der aktuellen Auseinandersetzung. Büttel fühlte sich nach eigenen Worten deswegen nicht mehr an die finanzielle Vereinbarung vom 5. Mai gebunden. Vielmehr hat er nach der GV sein Amt als «Präsident» der Donatorenvereinigung abgegeben, bzw. dem Vorstand des FC Riehen mitgeteilt, dass er nicht mehr bereit sei, bei den Donatoren das benötigte Geld «einzutreiben». Seinen Entschluss teilt er den einzelnen Donatoren in einem vom 30. November datierten Schreiben schriftlich mit. In demselben Brief gibt er den Donatoren zudem bekannt, dass er die Mitgliederliste der Vereinigung dem FC Riehen übergeben werde, damit dessen Vorstand die Donatoren selber zwecks einer künftigen Zusammenarbeit kontaktieren könne.

Bis heute hat der Vorstand des FC Riehen diese Liste jedoch nicht erhalten. Theo Büttel begründete dies gegenüber der RZ mit dem Artikel in der «BaZ», der für ihn aus heiterem Himmel gekommen sei. Er sei zwar grundsätzlich nach wie vor bereit, dem Verein die Liste zu übergeben, Tibor Lakatos müsse sich deswegen aber schon zu ihm bemühen.

**«Kein Geld mehr in der Donatorenkasse»**

Was die vertraglich vereinbarten Fr. 120'000.- aus der Donatorenkasse betrifft, so versicherte Theo Büttel im Gespräch mit der RZ, dass auf dem betreffenden Konto kein Geld mehr vorhanden sei. Dieses sei für die laufenden Verpflichtungen gegenüber dem Fanionteam bereits aufgebraucht worden. Im übrigen habe der von den Donatoren eingebrachte Betrag auch in den vergangenen Jahren niemals sämtliche Ausgaben für die erste Mannschaft zu decken vermocht. Vielmehr seien die Haupt-

► Fortsetzung auf Seite 3

► Fortsetzung von Seite 1

**Die unendliche Geschichte des FC Riehen**

sponsoren für den jeweils entstandenen Differenzbetrag aufgekomen.

Büttel machte gegenüber der RZ aber auch deutlich, dass wenn er an der GV in den Vorstand des FC Riehen gewählt worden und dementsprechend Präsident der Donatorenvereinigung geblieben wäre, die erste Tranche der Gesamtsumme von Fr. 120'000.- durchaus bis zum fälligen Datum von den Donatoren eingebracht worden wäre und dementsprechend dem Verein hätte überwiesen werden können.

Veheement wehrt sich Theo Büttel («Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort!») auch gegen den von Tibor Lakatos erhobenen Vorwurf, es seien Konten mit Donatoren eingelöst worden. Weder hätten er oder Urs Aebi, Rechnungsführer der Donatorenvereinigung, irgendein Konto aufgelöst, noch seien Gelder von einem Konto abgehoben oder auf ein anderes verschoben worden. Theo Büttel unterstrich seine Darstellung gegenüber der RZ mit dem Hinweis, man könne jederzeit die Konten sowie die Buchführung überprüfen.

Tibor Lakatos seinerseits versicherte demgegenüber, er habe von einem Donator die Nummer eines Bankkontos erhalten. Als er sich bei der betreffenden Bank danach erkundigt habe, sei ihm mitgeteilt worden, das betreffende Konto sei «vor kurzem» aufgelöst worden. Mehr dürfe man ihm aber nicht sagen.

**Ist Theo Büttel haftbar?**

Da die Donatorenvereinigung, die Theo Büttel selbst mit seinem Schreiben vom 30. November als aufgelöst betrachtete, nachweislich nicht über Statuten verfügte, war sie nach Ansicht von Tibor Lakatos juristisch eine «einfache Gesellschaft». Rechtlich sei Büttel damit als Unterzeichner der Vereinbarung über Fr. 120'000.- finanziell haftbar.

Theo Büttel macht demgegenüber geltend, dass er zwar eine Kopie der Vereinbarung vom 5. Mai per Fax an Tibor Lakatos geschickt habe, das Original liege aber nach wie vor bei ihm, ohne Lakatos' Unterschrift.

**Wer informierte die «BaZ»?**

Während Theo Büttel vom «BaZ»-Artikel als eine von Tibor Lakatos angezettelte, gegen seine Person gerichtete Kampagne sprach, geht dieser in die Gegenoffensive. Der Anstoss dazu, so sei ihm aus den Reihen des Fanionteams glaubhaft versichert worden, sei vielmehr von Ex-Coach Kurt Thalmann gekommen und der müsse seiner Meinung nach von Büttel informiert worden sein. Er habe das Gefühl, dass Büttel den FC Riehen in die Pleite treiben wolle, um dann als dessen grosser Retter auf der Szene zu erscheinen. Diese Darstellung wird wiederum von Theo Büttel als «Chabis» bezeichnet.

Pikant in diesem Zusammenhang ist immerhin, dass der frühere Interimspräsident Jean-Pierre Riat gegenüber der RZ erklärte, er habe besagtem Kurt Thalmann vor einiger Zeit gekündigt, nachdem eine Zusammenarbeit zwischen diesem und dem Trainer der ersten Mannschaft, Emil Müller, nicht mehr möglich gewesen sei. Müller habe ihn gleichsam ultimativ vor die Wahl gestellt: «Entweder Thalmann oder ich».

**Geschwundenes Vermögen**

Gemäss Tibor Lakatos haben er und seine Vorstandskollegen anlässlich der GV vom 10. Juni die Kasse mit einem Überschuss von Fr. 6'000.- übernommen. Eine Revision habe dann aber ergeben, dass sehr viele Belege gefehlt hätten, dass das tatsächliche Guthaben lediglich Fr. 700.- betragen habe und zudem noch Rechnungen von über Fr. 10'000.- offen gewesen seien. Diese seien inzwischen mit Geldern der Materialsponsoren beglichen worden.

Jean-Pierre Riat, als Interimspräsident zwischen Theo Büttels Rücktritt vom 1993 und der GV vom Juni als Interimspräsident mitverantwortlich für die Kassenführung, bestreitet die von Tibor Lakatos gemachte Aussage. Rechnungen seien bloss noch in einer Höhe von Fr. 1300.- offen gewesen. Er räumte aber ein («dies ist uns einfach unters Eis geraten»), dass der Verein sein Konto beim Schweizerischen Fussballverband, das dieser für jeden Verein zur Deckung von Unkosten und Gebühren unterhält, nicht mit den vorgeschriebenen rund Fr. 5000.- geöffnet habe. Diesen Betrag eingerechnet sei die Rechnung 1993/94 eben Null zu Null aufgegangen.

Angesprochen darauf, was aus dem Vermögen, das der Verein zu Zeiten von Theo Büttels Präsidium noch sein eigen nennen konnte, geworden sei erklärte Riat gegenüber der RZ, Theo Büttel habe ihm während seiner Interimspräsidentschaft mitgeteilt, dass die Donatorenkassen künftig nur noch als Prämien-gelder für die Spieler, nicht mehr aber

für andere Ausgaben des Fanionteams (Trainergehalt, Material etc.) verwendet würden. Zur Deckung eben dieser anderen Ausgaben habe man deshalb auf das Vereinsvermögen zurückgreifen müssen.

**Wo sind die Pokale geblieben?**

Drunter und drüber geht es im und um den Verein indessen nicht nur in finanzieller Hinsicht. Tibor Lakatos will zum Beispiel erst vor etwa sechs Wochen erfahren haben, dass der Club im «Haus der Vereine» an der Baselstrasse ein eigenes Sekretariat besitzt. Und erst vor etwas mehr als einer Woche habe er den Schlüssel zu diesem Raum erhalten. Vom Verein gebe es dort aber abgesehen von einigen alten Ordnern aus den 80er Jahren kaum etwas. Gewonnene Pokale, Wimpel oder Fähnchen seien in diesem Büro keine zu finden, obwohl sie eigentlich vorhanden sein müssten.

Auch in diesem Punkt verweist Theo Büttel auf seinen interimistischen Nachfolger Jean-Pierre Riat. Dieser wiederum erklärte, dass die grossen Vereinswimpel («diese meint Herr Lakatos vermutlich») von den Donatoren bezahlt worden seien und sich deshalb in deren Besitz befänden. Kleine Wimpel, so Riat, müssten im Vereinssekretariat eigentlich noch vorhanden sein.

Wo allerdings die von Lakatos im «Haus der Vereine» vermuteten Pokale hingekommen sind, weiss auch Jean-Pierre Riat nicht zu sagen: «Einige Pokale sind in der Vereinsvitrine im Restaurant «Niederholz» ausgestellt. Aber es müsste noch mehr geben, und wo diese hingekommen sind, weiss ich nicht. Ich habe sie jedenfalls nicht.»

**«Keine Kontakte mit OB»**

Im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung um die Donatorenkassen wurde gerüchteweise auch laut, Theo Büttel habe sich schriftlich um das Präsidentenamt bei einem anderen Traditionsverein des regionalen Fussballs, bei Old Boys Basel beworben.

Theo Büttel betonte gegenüber der RZ, dass er weder mündlichen noch schriftlichen Kontakt zu irgendeinem Vertreter der Old Boys gehabt habe. «Selbst wenn ich eine diesbezügliche Anfrage von OB erhalten hätte, wäre so etwas für mich kein Thema gewesen», so Büttel wörtlich.

Er will auch nichts davon wissen, dass Tibor Lakatos – im Widerspruch zu dessen Aussage – auf seine Bitte hin zum FC Riehen gekommen sei. Er kenne den neuen Präsidenten nur flüchtig, habe ein- oder zweimal mit ihm in anderem Zusammenhang ein Bier oder einen Kaffee getrunken.

**Optimistisch in die Zukunft**

Trotz der gegenwärtigen Misere blickte Tibor Lakatos im Gespräch mit der RZ optimistisch in die Zukunft. Der Vorstand wolle eine neue Donatorenvereinigung aufbauen mit einem klaren Organigramm und klaren Statuten und Richtlinien, wer mit den Geldern wie unterstützt werden solle.

Was die aktuelle Finanzlage des Vereins angehe, gebe es noch eine offene Rechnung mit der Firma Cenci über Fr. 20'000.-. Dieser Betrag sei deshalb so hoch, weil die OeKK als Leibchensponsor aller Teams ausgestiegen sei und die Mannschaften deshalb mit neuen Dressen hätten ausgerüstet werden müssen. Mit der Bezahlung der Rechnung werde in Absprache mit der Firma Cenci, die ebenfalls als Donatorin zeichne, noch zugewartet. Ansonsten habe der Verein keine Schulden mehr.

Auch im sportlichen Bereich, speziell im Juniorensport soll es nach dem Willen von Tibor Lakatos wieder aufwärts gehen. «Wir haben den Verein mit 188 Mitgliedern übernommen und hatten gerade noch einen Junioren. Heute haben wir wieder 255 Mitglieder, darunter 51 Junioren», erzählt der Präsident. Und: «Im März wollen wir eine Fussballschule eröffnen. Wir haben schon drei Anmeldungen für die «Pampers». Unsere Idee ist als Dienstleistung für die Eltern gedacht, eine Art Kindergarten, wo die Kinder spielerisch an den Fussball herangeführt werden sollen.»

**Sicherheitsratgeber**

-rZ- Die Schweizerische Koordinationsstelle für Verbrechensprävention hat in enger Zusammenarbeit mit Kriminalbeamtinnen und Kriminalbeamten einen Sicherheitsratgeber herausgegeben. Er dient der Verhütung und Aufklärung von Verbrechen und enthält viel Wissenswertes über richtiges Verhalten und mechanisch-technische Massnahmen bei Gewalt-, Sexual-, und Drogen-delikten, bei Überfällen, Einbrüchen und Diebstählen.

Der Sicherheitsratgeber kann beim Polizeiposten Riehen oder bei der Schweizerischen Koordinationsstelle für Verbrechensprävention, Postfach 230, 8021 Zürich, bezogen werden.